

SR-Sondersitzung 30.06.2022

Rede Frau Borris

Sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte, Herr Stadtratsvorsitzender Professor Pott, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Gäste,

es war eben gesagt worden „Stell dir vor, du stehst auf und plötzlich bist du Oberbürgermeisterin“. Nun, heute um 00:01 Uhr war es dann tatsächlich so. Bei einer Verabschiedungsrunde hat heute eine Mitarbeiterin, die mit mir 1990 in der Verwaltung angefangen hat, gesagt, sie hat das schon lange gewusst, dass ich mal Oberbürgermeisterin werde. Ich hätte das nicht geglaubt. Sicher erinnern Sie sich auch noch daran, was als Kind Ihr Berufswunsch war. Ich wollte jedenfalls niemals im Büro arbeiten. Wie verstaubt und langweilig. Meine Arbeit sollte kreativ sein, mit Gestaltungsspielraum, innovativ. Ich hatte vor, Goldschmiedin, Dekorateurin oder ähnliches zu werden, aber auf keinen Fall Finanzkauffrau. Dass ich mit Zahlen nichts am Hut habe, hat mir mein Chef auch oftmals gesagt. Ich hoffe, das ändert sich, weil, jetzt bin ich für ein bisschen mehr Haushalt verantwortlich und habe keinen Korrekteur mehr.

Ich habe also als Kind Reitunterricht gehabt, hab Gitarrenunterricht genommen, hab gezeichnet, Gedichte geschrieben und später habe ich auch Kleidung selbst genäht – zu DDR-Zeiten war das ja ein typisches Relikt, wenn man was Modernes anhaben wollte. Und nun bin ich schon fast 32 Jahre im Büro tätig. Langweilig war das jedenfalls nicht. So konnte ich auch immer wieder neues entdecken und lernen und habe stets auch zusätzliche Aufgaben gerne übernommen. Ich konnte niemals Nein sagen und habe insbesondere Lust und Spaß an Führungsfunktionen gehabt. Also Spaß an der Arbeit. Ich glaube, das ist ein wichtiger Aspekt. Ich hoffe, dass das ab morgen auch weiter so geht. Wenn jetzt die Last abfällt und ich sagen kann, jetzt kann ich endlich arbeiten und muss nicht mehr diese ganzen Formalien ertragen. Denn das will ich – ich will arbeiten!

Über viele Stationen und Unterstützer konnte ich dann die Karriereleiter erklimmen und glauben Sie mir, nicht im Traum hätte ich jemals daran gedacht, geglaubt, dass ich ab morgen aufstehen und sagen werde, ich bin Oberbürgermeisterin dieser herrlichen Stadt an der Elbe mit den schönen Orten, Plätzen und auch mit diesen vielen tollen Menschen, die hier wohnen, leben und arbeiten.

Geht man mit offenen Augen durch die Stadt – oder fährt, ich fahre ja meistens Auto, ich habe aber versprochen, demnächst komme ich auch mit dem Fahrrad, ich habe ja gar keine andere Wahl – dann sieht man die Vielfältigkeit, die unterschiedlichen Interessenlagen, die Voraussetzungen, Erwartungen und Wünsche aber auch der Menschen in der Stadt. Das führt natürlich zu vielen Diskussionen. Wir haben es ja vom Herrn Oberbürgermeister schon in seiner Rede gehört, dass nicht allen alles Recht gemacht werden kann, dass die Diskussionen im Stadtrat natürlich auch widerspiegeln, wie unterschiedlich die Interessenlagen sind. Gerade im Verkehrsbereich, im Klimaschutz. Aber es ist auch deutlich geworden, dass der Klimaschutz für uns eine wichtige Aufgabe in den nächsten Jahren werden wird, auch in der Zusammenarbeit.

Dieser Vielfalt und den daraus erwachsenen Aufgaben will ich mich als Ihre Oberbürgermeisterin mit aller Kraft und aus vollem Herzen stellen. So möchte ich mich auch zuerst einmal bei all denen herzlich bedanken, die mich immer wieder auf dem Weg hierhin motiviert und bestärkt haben, die mir ihr Vertrauen, ihr Zutrauen ausgesprochen haben, dass ich diese Aufgabe auch leisten kann. Ich selber bin da öfter mal am Zweifeln, wenn ich dann auch immer wieder vorgetragen bekomme, was das für eine Lebensleistung gewesen ist, also ich versuche, daran anzuknüpfen. Also oft ist gesagt worden, du bekommst das hin. Ich hoffe, ich bekomme das auch hin. Zumindest die Wählerinnen und Wählern, die mir ihre Stimme dazu gegeben haben, haben dazu beigetragen, dass ich heute hier stehe.

Und diese haben auch ein Vertrauen ausgesprochen, an den Wahlständen war das immer deutlich, dass ihnen auch das Zuhören gefallen hat und auch das auf die Leute zugehen. Also, ich denke das ist ein wichtiger Aspekt, dass man, so wie es auch Herr Dr. Trümper in den letzten Jahren immer wieder getan, auf die Menschen zugehen. Um es mit Xavier Naidoo zu sagen: Dieser Weg wird kein leichter sein.

Die Herausforderungen dieser Zeit hat Herr Dr. Trümper ausführlich beschrieben und es wird wichtig sein, dass es uns gelingt, die Stadtgesellschaft zusammenzuhalten. Wir, Stadtrat und, Verwaltung, die nicht immer faul und Kaffee trinkend ist. Es gibt auch viele Menschen, die motiviert sind und die an den Themen in der Stadt mitarbeiten wollen. Also ich möchte auch das Image unserer Verwaltung noch mehr aufpeppen und dafür sorgen, dass die Stadt auch als attraktiver Arbeitgeber wieder mehr Menschen in die Verwaltung zieht und auch Leistungsträger hervorbringt. Also wir können das mit den Menschen in der Stadt auch nur gemeinsam bewältigen. Und das ist meine Botschaft, die ich nochmals aussprechen möchte. Ich möchte Vertrauen. Vertrauen darauf, dass wir gemeinsam das Ziel verfolgen, für die Menschen in unserer Stadt da zu sein, deren Probleme und Themen aufzugreifen und die Stadt in diesem Sinne noch schöner zu gestalten.

Ich habe gestern gesagt, wie schön die Stadt von oben aussieht, wie grün sie auch von oben noch ist und wie stolz wir darauf sein können, auf unsere Stadt und nicht immer nur sagen, da kann man nicht meckern, sondern wirklich sagen, das ist unsere Stadt, die ist einfach nur geil, die ist wahnsinnig entwicklungsfähig, wir haben noch mehr Potenzial und lasst uns da gemeinsam dran arbeiten.

Gestern wurde das Wort „Meinungsaustausch“ definiert, ich glaube von Dr. Trümper. Liebe Stadträtinnen und Stadträte lassen Sie uns offen und fair in den Meinungsaustausch gehen. Nicht immer so in der Art und Weise, wie es gestern geschildert wurde, sondern tatsächlich mit vernünftigen Argumenten, lassen Sie uns gegenseitig vertrauen und Vertrauen schaffen. Sehen Sie sich, uns, als Teil einer Verwaltung und nicht als Gegensatz oder Kontrolleur. Ich verstehe meine Rolle an der Stelle als Moderatorin in dieser Dreierkonstellation, als Motivatorin für die Mitarbeitenden in der Verwaltung, aber auch als Entscheiderin in den Feldern, wo ich auch die Kompetenz dafür habe – also gesetzliche Kompetenz – mindestens das. Ich setze auf intensive Kommunikation, denn wir werden uns in Zeiten wieder knapper werdender Mittel im kommunalen Haushalt nur im Miteinander zu Priorisierungen in der Umsetzung der vielen Beschlüsse, teilweise ja Grundsatzbeschlüsse, die nicht finanziell untersetzt sind, verständigen können.

Mein Wunsch ist es, dass wir fernab von eigenen Befindlichkeiten nur ein Ziel verfolgen und da zitiere ich noch einmal aus dem Interview des jetzigen Oberbürgermeisters, denn er ist es ja immer noch, einige Zeit nach seinem Amtsantritt 2001: „Ich habe das Amt als Oberbürgermeister angetreten mit dem Ziel, die Entwicklung der Landeshauptstadt als zukunftsfähiges, modernes, weltoffenes und lebenswertes Gemeinwesen weiter voranzutreiben. Dabei wird die Wirtschaftsförderung oberste Priorität haben, denn wir brauchen einen sich selbst tragenden Aufschwung und Arbeitsplätze für Magdeburg und die Regionen.“ Mit dem Rest höre ich auf, weil, Bevölkerungszuwachs haben wir. Das ist ihm insgesamt gelungen und das kann auch in die Fortsetzung, muss auch in die Fortsetzung gehen.

Noch einmal möchte ich Ihnen, Herr Dr. Trümper danken, allein dafür, dass Sie gestern auch nochmal dokumentiert haben, die Möglichkeit eingeräumt haben, von Ihrer Erfahrung zu profitieren, wenn ich frage, was ich bestimmt tun werde. Das gibt mir auch ein Stück Sicherheit für die Anfangszeit – gerade in der Anfangszeit, weil, es gibt viele Themenfelder, wo Sie ein Vorwissen haben, das kann mir einfach auch nur zugutekommen.

Nicht zu vergessen natürlich meine Familie, allen Voran mein Mann, der noch härtere Zeiten der Entbehrung meiner Anwesenheit erdulden wird müssen. Vielleicht findet er das gar nicht so schlecht, ich weiß es nicht. Weil, er muss jetzt andere Aufgaben übernehmen, das hat er ja schon mal im Interview gesagt. Also er wird sich um Haus, Hof und auch Ross und Reiter kümmern, nee, Pferde haben wir noch nicht. Aber Enkel und Enkelhund.

Ja, jetzt bleibt mir einfach nur zu sagen, Danke für das entgegengebrachte Vertrauen. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit und ich glaube, es wird uns gut gelingen, wenn wir das tun, was ich erbeten habe, Vertrauen zueinander zu haben, dass es wirklich nur ein Ziel geben kann, für diese Stadt das Beste zu wollen. Auch das ist vorhin schon angeklungen. Vielen herzlichen Dank, dass Sie mir so lange zugehört haben.